



## Apostelgeschichte 4,1-22

### Reden ist Gold

#### Texterklärung

Der Textabschnitt erzählt den ersten Konflikt der Apostel mit den jüdischen Führungspersonen. Erstmals geraten sie selber in eine Verfolgungssituation. Gefangennahme und Verhör erinnern an den Leidensweg Jesu. Der Ausgang dagegen ist deutlich anders.

Verständlich wird der Textabschnitt nur im Zusammenhang mit der Vorgeschichte: In Kapitel 3 heilt Petrus einen stadtbekanntem Gelähmten und nimmt dies als Anlass für eine Predigt im Tempel.

Das Verhör gerät zu einem weiteren Zeugnis der Heilsbedeutung Jesu. Die vom Hohen Rat beschlossenen Sanktionen erweisen sich sofort als unwirksam, weil Petrus und Johannes sich nicht darauf einlassen können. Man kann einiges lernen für das eigene Reden über den Glauben!



Jörg Hapke, Pfarrer,  
Backnang-Waldrems

#### Perspektivwechsel (V. 1-7)

Zunächst beschäftigt mich folgender Perspektivwechsel: Wer sind die „Gegner“ von Petrus und Johannes? Und welche Motive haben sie?

Priester, die wohl beobachten müssen, wie sich die Leute eher für die Rede der Apostel als für ihre Angebote interessieren. Der Hauptmann des Tempels, in Sorge um die öffentliche Ordnung. Die Sadduzäer, oft Mitglieder der jüdischen Oberschicht, die den Auferstehungsglauben ablehnen (vgl. Lk 20,27).

Die Motive sind verständlich. Und sie kommen mir nicht unbekannt vor. Wie wird heute – gerade innerchristlich – mit neuen Ideen und Konzepten, erfolgreichen Initiativen, auch mit abweichenden theologischen Meinungen umgegangen? Auch wenn die Situation und die Streitpunkte im Text anders und viel grundsätzlicher sind: Diese Frage will ich mir mitnehmen.

#### Den Glauben frei bezeugen (V. 8-13)

Petrus ergreift die Gelegenheit. Mit seiner klaren Predigt versetzt er den Hohen Rat in Erstaunen (V. 13). Interessant ist dabei: Wie redet er? Was bezeugt er? Und wer/was gibt seinen Worten die Wirksamkeit?

Zuerst die Frage nach der Wirksamkeit: Petrus spricht „voll des Heiligen Geistes“, der die Apostel seit Pfingsten erfüllt (Apg 2,4). Jesus hat es so verheißen: In solchen Situationen sind Nachfolger Jesu nicht auf sich alleine gestellt; die Worte werden einem gegeben (Mt 10,19).

Die „Kraft aus der Höhe“ (Lk 24,49) und nicht die eigenen (theologischen oder rhetorischen) Fähigkeiten sind die wirksame Macht. Ermutigende Worte für alle, die heute für ihren Glauben einstehen, wenn sie mit neugierigen Nachfragen, provozierenden Kommentaren oder offener Ablehnung konfrontiert sind.

Dann die Frage: Wie redet Petrus? Die Lutherbibel übersetzt mit „Freimut“. Da steckt beides drin: Petrus hat eine große Freiheit offen und ehrlich zu sprechen, nichts hinterm Berg zu halten, nichts eventuell Anstößiges zu verschweigen. Spüre ich diese (geistgewirkte) Freiheit auch in meiner Rede vom Glauben?

Und dann der Mut: Hier geht es weniger um Furchtlosigkeit (die manchmal auch schnell in Übermut, Überredungsversuche oder eigene Provokationen umschlagen kann), sondern vielmehr um eine zuversichtliche Freude, eine positive Grundausrahlung im Reden über den Glauben. Spüre ich diese (geistgewirkte) Freude auch in meiner Rede vom Glauben?

Und was bezeugt Petrus? Um diese Frage soll es jetzt noch gehen.

## Der Heilsname Jesus (V. 10-12)

Die Ausgangsfrage des Verhörs (V. 7) ist eine Steilvorlage für Petrus. Wie schön, wenn das immer so wäre! Aber vielleicht gehört es auch zur Aufgabe von Glaubenszeugen, Steilvorlagen bzw. Anknüpfungspunkte zu suchen.

Interessanterweise fragt der Hohe Rat gar nicht nach der Lehre, sondern nach der Autorität, die hinter der Heilung des Gelähmten steht. Ausgedrückt ist das in der Apostelgeschichte immer wieder mit der Rede vom „Namen“ (vgl. z.B. 3,6; 3,16; 4,12).

In der Situation von Petrus und Johannes ist das ungeheuer wichtig: klarstellen, dass sie nicht aus eigener Kraft und mit eigener Autorität handeln, sondern Beauftragte, Stellvertreter, Zeugen sind. Sie handeln im Namen Jesu. Weil er bis vor kurzem selber sichtbar war und es jetzt nicht mehr ist, ist der konsequente Hinweis auf Jesus unverzichtbar. Aber auch heute ist Klarheit in diesem Punkt – nach innen und außen – notwendig: Christliche Kirche handelt im Namen Jesu. Wird das in Wort und Tat immer ausreichend deutlich?

Gefragt nach dem Heil, das der Gelähmte erfahren hat, verweist Petrus jetzt auf das Heil, das über Gesundheit hinausgeht. Er bezeugt die Auferstehung Jesu als den Grund dafür, dass Jesus weiterhin Heil und Rettung schaffen kann. Beide Begriffe, Heil und Rettung (die im Griechischen mit demselben Wort ausgedrückt werden), haben einen weiteren Bedeutungshorizont als nur die Heilung einer Krankheit. So verweist Petrus darauf, dass in der Frage nach dem endgültigen, ewigen Heil niemand an Jesus vorbeikommt.

Das ist auch für die Apostel eine Dimension, die sie erst kennenlernen und in eigene Worte fassen müssen. Schließlich liegen Tod und Auferstehung Jesu noch nicht lange zurück. Ergriffen von dieser Dimension können sie aber gar nicht davon reden – die Botschaft muss unters Volk!

## Praxishilfen



### Fragen zum Gespräch:

- „Reden ist Silber, Schweigen ist Gold“ – in welchen Situationen (ganz allgemein) trifft dieser Satz zu, in welchen nicht?
- Fällt es mir leicht, über meinen Glauben zu reden? Wann (nicht)? Warum (nicht)?
- Steilvorlage für Petrus war das Heil des bisher Gelähmten. Wo sind unter uns/in unseren Kirchen/Gemeinden/Gemeinschaften Spuren/Erfahrungen des Heils zu finden, die Menschen neugierig machen und nachfragen lassen?



### Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Wir interviewen Kinder und Erwachsene: Habt ihr ein Vorbild/Idol? Wessen Fan seid ihr? Woran merkt man das? – Auch Johannes und Petrus hatten ein Vorbild: Jesus Christus. Sie haben Jesus zum Herrn ihres Lebens gewählt und wollten Wegweiser für Jesus sein, auch wenn es schwierig wurde.
- Wir fassen die Vorgeschichte kurz zusammen und lesen den Text mit verteilten Rollen, evtl. in einer neueren Übersetzung.
- Wer mutig von Jesus weitererzählt, muss damit rechnen, belächelt oder auch bekämpft zu werden. Beispiele? Im Internet unter [www.opendoors.de](http://www.opendoors.de) finden sich Berichte von verfolgten Christen.



**Lieder:** Monatslied „Ich kann nicht schweigen“ FJ! 2 214, GL 7 (EG 356), GL 151, GL 312 (EG 346)